

Die Pharmaindustrie will von der Haftung für Vogelgrippe-Impfschäden befreit werden

Aus dem Artikel „**WHO fordert Notkapazitäten – Debatte um Pandemie-Impfstoff**“ von Joachim Müller-Jung in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) vom 24.10.06

„Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf hat den Aufbau von ‚Notkapazitäten‘ für die Produktion von Pandemie-Impfstoffen angemahnt, um sicherzustellen, daß auch die Entwicklungsländer möglichst schnell Zugang zu den Impfstoffen haben. Gleichzeitig stellt die Pharmaindustrie politische Forderungen, die vor der Verteilung einer möglichen Vakzine von den Regierungen der Länder zu erfüllen seien.

Bis jetzt gibt es zwar noch immer keine geprüfte und zugelassene Vakzine, die sich zumindest für eine Vorimpfung nutzen läßt, und der endgültige Impfstoff, der gegen den mutmaßlichen H5N1-Influenza-Virus gerichtet ist, kann auch erst nach Ausbruch der globalen Epidemie produziert werden.“ (...)

„Der Aufbau von Impfstoffkapazitäten für die gesamte Weltbevölkerung beläuft sich nach WHO-Schätzungen auf mindestens zwölf Milliarden Dollar. Im Wiener Palais Ferstl, wo sich bis zum Wochenende die Spitzen der internationalen Impfstoffforschung trafen, war man wie bei der WHO insgesamt optimistisch, daß man die Produktionskapazitäten für Grippeimpfstoffe und damit auch für mögliche Pandemie-Vakzinen bis in drei Jahren zumindest verdoppeln kann.

Allerdings stellte die *Influenza Vaccine Supply International Task Force* des internationalen Pharmaverbandes *IFPMA*, in der sich vor drei Jahren die großen Impfstofffirmen der Welt zusammengeschlossen haben, den Staaten eine Art Ultimatum. Bevor die Impfstoffe ausgeliefert werden könnten, so der Sprecher der Organisation, Bram Palache, müßten einige Forderungen der Industrie erfüllt werden. ‚Diese Fragen liegen jenseits der Verantwortungen der Industrie und müssen von der Politik und den Regierungen geklärt werden.‘ Insbesondere die Haftungsübernahme wird von den Ländern gefordert.

Wenn die Hersteller im Pandemiefall einen Impfstoff herstellen, der schneller als üblich und nach weniger rigiden Kriterien geprüft wird, müsse sichergestellt sein, daß an die Industrie keine Regreßforderungen bei möglichen Impfschäden gerichtet würden. ‚Zuerst werden die Länder bedient, die die Haftungsfrage geklärt haben‘, sagte Palache in Wien.“ (...)